Nr. 210. — Zweites Blatt.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Dienstag, 5. Mai 1896.

Verantwortlicher Redakteur: R. O. Köhler in Stettin. Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Zum Geburtstage des Kronprinzen.

6. Mai.

In einem Siegesliede auf die Schlacht bei Prag, die am 6. Mai 1757 geschlagen wurde, sang der Dichter Gleim im Hinblick auf den Heldentod Schwerins, den der Feldmarschall, mit der Fahne in der Hand hoch zu Roß seinen Truppen voranstürmend, fand:

Ach! aber unser Vater fiel,
Die Fahne sank auf ihn,
Ha! welch glorreiches Lebensziel,
Glückseliger Schwerin!

Damals Preußen und Oesterreich in erbittertem Kampfe gegeneinander, heute in festem Bündniß, in treuer Waffenbrüderschaft zueinander stehend. Die Kaiser Wilhelm und Franz Joseph haben es durch ihre jüngste Zusammenkunft in Wien vor ganz Europa aufs neue dargethan, wie treu sie miteinander verbunden sind, nicht nur in persönlicher Freundschaft, sondern auch zum Heil und Glück ihrer Völker, zur Erhaltung und Wahrung des allgemeinen Friedens. Auch der junge Erbe von Deutschlands Kaiser-, von Preußens Königsthron war Zeuge dieses Vorgangs und ist samt seinem Bruder Eitel Fritz bei dieser Gelegenheit in das österreichische Heer eingereiht worden.

Beide Hohenzollernsöhne sind dann gleich darauf hingezogen nach dem idyllischen Schlosse Ploen mit seinen waldumkränzten Seen, sorglich geleitet von ihrer kaiserlichen Mutter. Dort soll, wie bekannt, ihre weitere Erziehung erfolgen. Das brausende Dampfroß hat sie auf ihrem Weg auch dicht vorübergeführt an dem stillen Sitze des Altreichskanzlers im Sachsenwalde, der mit seiner politischen Meisterhand 1879 das Schutz- und Trutzbündniß zwischen Deutschland und Oesterreich zu Stande brachte, das kurz vor dem Tode Kaiser Wilhelms I. so mächtig und einflußreich in die volle Erscheinung trat, nachdem es inzwischen durch den Beitritt Italiens zum Dreibunde erweitert worden war. Im Grauen des Morgens eilten die Prinzen an Friedrichsruh vorüber; vielleicht waren sie eben vom Schlummer erwacht und gedachten des großen Mannes.

Von hellem Jubel umwogt ist die Kaiserin mit ihren Söhnen in Ploen eingezogen und dann zurückgekehrt. Gewiß ist die Trennung nicht leicht gewesen. Nun entbehren die Söhne des Blicks in das liebe Mutterauge, das von ihrer frühesten Jugend an so treu auf ihnen geruht hat. Aber der See dort mit seiner klaren, blauen Fluth, hat er nicht die Farbe der zarten, blauen, sinnenden Augen der kaiserlichen Mutter? O, so spiegele er ihr Bild den theuren Hohenzollernsprossen wieder, und das tröste und stärke die jungen Herzen, wenn Bangigkeit sie beschleicht, das sporne sie auch an, der Mutter und des kaiserlichen Vaters Herz zu erfreuen durch wackeres Streben und Thun.

Vor Kurzem erschien jenes hübsche Bild, die sechs Söhne des Kaiserpaares, auf dem sie in einer Pyramide vor uns treten, deren Spitze der Kronprinz bildet, seine rechte Hand stützt sich auf die Schulter seines Bruders Eitel Fritz. Liegt nicht beim Anblick dieser lieblichen Gruppe die Ausmalung eines erhebenden Zukunftsbildes nahe? der Kronprinz als Kaiser und König an der Spitze des deutschen Reiches und Preußens, sich stützend auf seine fünf Brüder. Wahrlich, ein hoffnungsvoller Blick in die Zukunft des theuern Hohenzollernhauses, Preußens und Deutschlands!

Mit den treuesten Segenswünschen aber begleitet besonders das preußische Volk den Kronprinzen in sein 15. Lebensjahr, das ja durch den Beginn des Konfirmations-Unterrichts für ihn noch eine besondere Bedeutung gewinnt.

Deutschland.

Berlin, 5. Mai. Das Lehrerbesoldungsgesetz ist im Herrenhause vielleicht nur an einer formalen Bestimmung der Geschäftsordnung gescheitert, wenn das richtig ist, was vor dem Beginn der Sitzung verlautete, daß außer den Bürgermeistern, die allerdings ziemlich zahlreich vertreten waren, die meisten übrigen Mitglieder die Neigung hatten, die Vorlage jetzt noch an eine Kommission zu verweisen. Die Geschäftsordnung des Herrenhauses ist eine sehr verwickelte, weil sie immer mit der Thatsache rechnen muß, daß dem Herrenhause meist nur geringe Zeit zu seinen Berathungen zu Gebote steht, daß also Formen vorhanden sein müssen, um sowohl eine eingehende als auch eine summarische Behandlung zu ermöglichen. Dem summarischen Verfahren dient die einmalige Schlußberathung, die die allgemeine und die Einzelbesprechung und die endgültige Abstimmung umfaßt; sie kann nur stattfinden, wenn nicht zehn Mitglieder widersprechen. Nach ihrer Erledigung kann eine Wiederholung der ganzen Berathung stattfinden, wenn dies von 20 Mitgliedern verlangt wird, jedoch spätestens am Tage nach der ersten Berathung in dieser Form. Die zweite Form der Berathung ist die auf Grund vorangegangener Kommissionsberathung. Diese Form hatte man beim Lehrerbesoldungsgesetz absichtlich nicht gewählt, weil man durch die Erörterung der Kommission erst Fingerzeige für ihre Arbeit geben wollte. Deshalb ließ man sich auf eine erste und zweite Berathung im Plenum ein. Nach der Geschäftsordnung ist es nur in jedem Stadium dieser ersten Berathung möglich, die Vorlage oder Theile davon an eine Kommission zu verweisen; das hatte man am Donnerstag abgelehnt. In der zweiten Berathung am Sonnabend sollte der Antrag des Grafen Zieten nur die Möglichkeit geben, eine Kommissionsberathung herbeizuführen; denn ein Abänderungsantrag kann auch in der zweiten Lesung einer Kommission überwiesen werden, und bis zur Berichterstattung der Kommission ist die weitere Verhandlung zu vertagen. Da diese Kommissionsberathung auch nicht beliebt wurde — der Hinweis auf das umfassende einheitliche Schulgesetz stieß wohl diejenigen, die sonst zu Zugeständnissen bereit waren, zurück — so mußte die Vorlage fallen. Im Abgeordnetenhause ist es in jedem Stadium der Berathung, auch in der dritten Lesung möglich, die noch nicht erledigten Theile von Vorlagen an eine Kommission zu verweisen.

— Fürst Bismarck empfing am 2. Mai, wie wir bereits gestern gemeldet, eine Abordnung des Klubs „Glocke" aus Bremerhafen, dessen Ehrenmitglied er ist. Auf eine Ansprache des Vorsitzenden des Klubs, des Herrn Trumpf, in welcher Letzterer u. A. bemerkte, daß der Klub von den rund 29 000 Mark betragenden Einnahmen seit der Zeit seines Bestehens 28 000 Mark Armen und Kranken zuwenden konnte, sagte der Fürst nach den „Hamb. Nachrichten" Folgendes:

„Meine Herren! Ich danke Ihnen, daß Sie zu mir gekommen sind. Es ist das immer ein Beweis von Wohlwollen und gutem Willen. Wenn ich auch glaube, daß der Herr Vorredner mein Verdienst überschätzt, so beweist Ihr Kommen doch, daß Sie mir dergleichen zuschreiben. Sonst bin ich der Meinung, daß in unsern Hansestädten jedes selbstständige Unternehmen auch ohne fremde Hülfe seinen Fortgang findet; sie haben gelernt, sich selbst zu helfen. Verzeihen Sie, mir wird das Sprechen zu schwer wegen neuralgischer Schmerzen, aber ich muß Ihnen doch noch sagen, wie ich mich freue, Sie hier zu sehen, weil eben Ihr Kommen, wie ich schon sagte, mir ein Beweis Ihres Wohlwollens ist. Und wenn man 40 Jahre bei uns Minister gewesen ist, und hat in allen Kreisen der Bevölkerung noch Leute, die Einem wohlwollen, so kann man zufrieden sein." Der Fürst wandte sich hierauf mit den Worten: „Ich möchte die Bekanntschaft der Herren machen", den ihm Zunächststehenden mit einer Verbeugung zu, worauf Herr Trumpf die Vorstellung der einzelnen Herren übernahm. Als die Reihe an den schon bejahrten Kapitän Jachens kam, fragte der Fürst lebhaft: „Segelschiffs-Kapitän, nicht wahr?" und fuhr dann fort: „Schade, sie veralten, die Segelschiffe. Sie sind immer eine hübsche Erscheinung auf dem Wasser." Nach beendigter Vorstellung der Herren sprach der Fürst: „Ich habe aus der Liste gesehen, daß bei Ihnen alle Berufsstände vertreten sind. Das beweist, daß die Befriedigung, deren Ausdruck Ihr Herkommen ist, sich nicht auf einzelne Interessenkreise beschränkt. Zufrieden ist ja Niemand vollständig, und es wäre ein Unglück, wenn es Alle wären. Es würde alles Streben und alle Bewerbung um Besseres aufhören, wenn Jedermann zufrieden wäre. Das ist klar. Gott hat die Unzufriedenheit als Strebsamkeit, als Sporn in uns gepflanzt und insofern wird Jeder von Ihnen seine Wünsche haben und unsern öffentlichen Einrichtungen nur insoweit dankbar sein, als sie ihm die Möglichkeit geben, diese Wünsche nach Bequemlichkeit und nach menschlicher Unvollkommenheit zu befriedigen. Aber verzichten Sie auf den Glauben, daß irgend je eine allgemeine Zufriedenheit in der Welt entstehen wird, weder auf sozialdemokratischem noch auf anderem Wege. Das ist unmöglich. Wir würden lauter faule Hände werden, wie die Südseebewohner, die unter Palmen liegen und nichts thun, als Datteln essen, die abfallen. Zufriedenheit ist nicht in der Welt, die uns von Gott nicht gegeben. Wollen sehen, ob wir sie heut bei Tisch finden, indem die Herren mir die Ehre erzeigen, mit mir zu frühstücken." Sich umwendend, erblickte der Fürst seinen Sohn Herbert und dessen Gemahlin, die kurz nach der Ankunft des Hamburger Lokalzuges, der die Deputation gebracht hatte, mit dem Berliner Schnellzug in Friedrichsruh eingetroffen und während der letzten Worte des Fürsten leise ins Zimmer und dicht hinter ihren Vater getreten waren. Mit freudiger Ueberraschung und einem „Ach sieh' 'mal!" umarmte der Fürst die Angekommenen und stellte sie sodann den Bremerhafenern vor, die nun dem Fürsten und dessen Familie in den Speisesaal folgten. Beim Frühstück unterhielt sich der Fürst in gewohnter lebhafter Weise mit allen Tischgenossen. Nach einer Weile brachte Fürst Bismarck folgenden Trinkspruch aus: „Meine Herren, ich bitte Sie, mit mir ein Hoch auszubringen auf Ihre Heimath, aus der ich heute durch Sie eine so freundliche Begrüßung erfahre. Ihre Bürger haben ihr Wohlergehen sich durch ihre Betriebsamkeit, durch ihren Mangel an Zufriedenheit, wie ich vorhin sagte, was man auch Strebsamkeit nennen könnte, erhalten. Die Seestädte sind draußen lange Zeit die einzigen Vertreter gewesen, die wir hatten, und haben dabei große Kraft entwickelt, wie uns Lübeck zeigt, das allein lange Zeit in der Ostsee stärker war, als Schweden, Dänemark und Rußland zusammen. Dies zeigt uns, was der deutsche Bürgersinn vermocht hat und was in ihm auf der Basis der deutschen Hansa für eine Dampfkraft steckt, wenn sie richtig angespannt wird. Nun, in unserm neuen Vaterlande und in Bremen und Hamburg ist die Anspannung wenigstens keine falsche gewesen, nicht immer mit vollem Dampfe, aber es ging doch vorwärts, langsam wie Alles auf der Welt immer gehen kann. Was sich überstürzt, überlebt sich nicht und in diesem Sinne, in Anerkennung der ausdauernden langsamen und nach Bedürfniß bescheidenen und bestrebsamen Arbeit der Hansestädte bitte ich Sie, mit mir anzustoßen auf das Wohl derselben und in specie Ihrer Hansestadt Bremen und dessen Senat: „et qui illam regit". Die Hansestadt Bremen und ihr Senat leben hoch! Ich hoffe, Bremerhafen ist nicht eifersüchtig auf seine Mutterstadt, es ist ja allezeit mitgerechnet."

— In Dresden tagte am Sonnabend unter dem Vorsitz des Geh. Regierungsraths Wittich-Berlin eine Versammlung von Vorstandsmitgliedern der deutschen und österreichischen Binnenschifffahrtsvereine, unter denen sich Vertreter des Zentralvereins für Hebung der Binnenschifffahrt in Berlin, des Donauvereins in Wien, des baierischen Kanalvereins in Nürnberg, des Kanalvereins für Niederhessen in Hannover, des Elbvereins in Aussig und des Sächsischen Schiffervereins in Dresden befanden. Die Konferenz war zum Zwecke der Erörterung der Frage anberaumt, das Bedürfniß für periodisch wiederkehrende größere Versammlungen von Schifffahrtsinteressenten zur Besprechung mittelländischer Kanalprojekte (Donau, Oder, Elbe, Main) festzustellen. Nach eingehenden Berathungen wurde die Bedürfnißfrage bejaht und der Zusammentritt der Vereine zu einem Verbande behufs Förderung des Baues von Deutschland und Oesterreich verbindenden Wasserstraßen beschlossen. Für Ende September d. J. wurde die Abhaltung eines Verbandstages der betheiligten Vereine, sowie der übrigen Zweigvereine und Schiffervereine des Zentralvereins sowie unter Betheiligung auch anderer Freunde der Wasserstraßen beschlossen. Der Zentralverein in Berlin ist zunächst mit der Leitung der Geschäfte des Verbandes beauftragt und Dresden als Tagungsort bestimmt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Mai. Die heutige Vollversammlung des antisemitischen Bürgerklubs stieß die Vorschläge des Vollzugsausschusses um und stellte für den Bürgermeisterposten an Stelle des Abg. Schlesinger den klerikalen Gemeinderath Strobach auf, seines Zeichens Lehrmittelhändler. Als erster Vizebürgermeister wurde selbstverständlich Lueger, für den Posten des zweiten Vizebürgermeisters der deutsch-nationale Advokat Dr. Josef Neumayer bestimmt; er mußte vor seiner Kandidatur die Erklärung unterfertigen, wonach er die zersetzenden Bestrebungen Schönerers als der antisemitischen und deutsch-nationalen Bewegung schädlich erachtet, diese verurtheilt und mit ihnen nichts gemein hat. Dem Beschluß ging eine erregte Debatte voraus, die schließlich mit dem Siege Luegers endigte, indem sein Busenfreund Strobach für den Bürgermeisterposten ausersehen wurde.

Wien, 4. Mai. Die Beschlüsse der beiderseitigen Quoten-Deputationen wurden heute veröffentlicht. Beide stimmen in der zehnjährigen Dauer der neuen Vereinbarungen und in der Gemeinsamkeit des Zollgefälles überein. Die Differenzen bestehen darin, daß die ungarische Deputation die Vorwegnahme von 2 Prozent der Gesamtauslagen für die Militärgrenze zu Lasten Ungarns ablehnt und verlangt, daß die Beitragsbestimmung in einer Gesamtziffer Ausdruck finde; ferner darin, daß die österreichische Deputation die Beitragsquote mit 58 zu 42 nach Abzug des zweiprozentigen Präzipuums zu Lasten Ungarns beantragt, wobei die Bevölkerungsziffer sowie die beiderseitigen Brutto-Einnahmen und Brutto-Ausgaben als Grundlage der Berechnung dienen, während die ungarische Deputation diesen Schlüssel nicht acceptire, sondern an der bisherigen Berechnungsmethode auf Grundlage der Brutto-Einnahmen aus den direkten und indirekten Steuern festhaltend die Quote mit 31.9 zu 68.6 beantragt.

Frankreich.

Paris, 4. Mai. Die ministeriellen Kreise äußern sich über das bisher festgestellte Ergebniß der Gemeinderathswahlen befriedigt. Die Gemäßigten hätten den Extremen gegenüber ihren Besitzstand behauptet. Die Agitation der Liga für das allgemeine Stimmrecht sei vergeblich gewesen. Nirgends erscheine das Mandat der Senatoren, die das Ministerium Bourgeois zu Falle gebracht, gefährdet.

Die Konferenz zur Berathung des Schutzes des Urheberrechts hielt heute Nachmittag ihre Schlußsitzung ab zur Unterzeichnung des Protokolls, das aber erst im nächsten Monat durch das Berner Konventionsorgan quittirt werden wird.

Italien.

Rom, 4. Mai. Betreffs des Vorpostengefechtes am 2. d. M. heißt es einem Telegramm der „Tribuna" aus Barachit zufolge, die italienischen Vorposten unter dem Befehle des Oberst Stevani wurden in dem Engpaß von Geanogema von 500 Mann Ras Sebats angegriffen, welche den Engpaß besetzt hatten. Die Angreifer wurden zurückgedrängt, aus ihren Stellungen vertrieben und vier Kilometer weit verfolgt. Am Nachmittag desselben Tages rückten zwei Bataillone Alpentruppen und eine Batterie Eingeborener aus Barachit zur Verstärkung der Truppen Stevanis ab. In dem erwähnten Vorpostengefechte hatten die Italiener einen Todten und sechs Verwundete und der Feind sechs Todte und eine größere Anzahl Verwundeter.

Dänemark.

Kopenhagen, 3. Mai. Wegen der sehr ernsten Nachrichten über das Befinden des ältesten Sohnes des Herzogs von Cumberland werden der Hofball und die Theater-Festvorstellung, welche anläßlich der Hochzeit der Prinzessin Luise für Mittwoch in Aussicht genommen waren, nicht stattfinden.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 4. Mai. Der Minister des Aeußern, Graf Douglas, und der japanische Gesandte Nissi Tokujiro haben heute den neuen Handels- und Seefahrts-Vertrag zwischen Schweden-Norwegen und Japan unterzeichnet.

England.

London, 4. Mai. Die „Times" melden aus Teheran vom 2. d. Mts.: England, die Türkei und Rußland haben den neuen Schah anerkannt; der letztere wird binnen zehn Tagen in Teheran erwartet.

London, 4. Mai. Unterhaus. Im weiteren Verlaufe der Sitzung erklärte der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, seine Aufmerksamkeit sei auf ein vom 26. Dezember datirtes Telegramm Jamesons in Johannesburg an Jamesons in Pipank gelenkt worden, in welchem es heiße, es sei höchst nöthig, die „Flotation" zu verschieben, bis das unbedingte Versprechen Cecil Rhodes dafür vorhanden sei, daß auf die Autorität der Reichsregierung nicht bestanden werde. Chamberlain führte aus, die Regierung habe keine Nachricht, daß Rhodes wirklich ein solches Versprechen gegeben habe. Die Regierung habe vor dem Einfalle Jamesons keinerlei Mittheilung weder von Rhodes noch von Anderen bezüglich der Inanspruchnahme oder Nichtinanspruchnahme der Autorität der Reichsregierung abzugeben. Bezüglich einer weiteren Erörterung über das erwähnte Telegramm möchte er sich auf einen in der heutigen „Times" veröffentlichten Brief des Dr. Wolff beziehen, in welchem Letzterer, als Mitglied des Reformkomitees auseinandersetze, daß, als Jameson aufgefordert wurde, nach Johannesburg zu kommen, in einigen Kreisen angedeutet wurde, die Thatsache einer solchen Unterstützung könnte zum Vorwande für eine direkte Proklamirung der Reichssuprematie in Transvaal gemacht werden, daß das Bestreben des Reformkomitees aber zwar darauf hinziele, die Abstellung der Beschwerden zu erlangen, die Unabhängigkeit der Republik jedoch aufrecht zu erhalten.

London, 4. Mai. Unterhaus. Der Staatssekretär für die Kolonien, Chamberlain, erklärte, er habe von Robinson ein Telegramm erhalten, in welchem Robinson mittheile, daß unter den veröffentlichten Telegrammen sich eins des Obersten Rhodes an die Chartered Company vom 21. Dezember und die Antwort Harris' vom 23. Dezember befänden; in beiden Telegrammen wäre von einem „Vorsitzenden" und von einem „Einladungsbriefe" die Rede. In dem Telegramm Robinsons heiße es dann: „Ich meine, daß unter dem „Vorsitzenden" Jameson und unter dem „Einladungsbrief" der von fünf Mitgliedern des Reformkomitees an Jameson gerichtete Brief zu verstehen ist. Ich kann nicht ausdrücklich genug erklären, daß ich nie von irgend Jemand in irgend einer Form auch nur eine Andeutung darüber erhalten habe, was bevorstand. Ich wurde so vollständig in Unwissenheit gehalten, daß ich nicht die leiseste Ahnung hatte von dem, was vorging oder beabsichtigt war, und daß die Entdeckung vom 30. Dezember, daß Jameson am Abend vorher in Transvaal eingedrungen war, mich wie ein Blitz aus heiterem Himmel überraschte. Wenn irgendwie das Gegentheil behauptet werden sollte, so verlasse ich mich auf Sie, daß Sie mich während meiner Abwesenheit in Schutz nehmen." Chamberlain fügte hinzu: „Ich setze unbedingtes Vertrauen in Robinson und habe nie auch nur einen Augenblick den einen Argwohn gegen Robinson enthaltenden Gerüchten die leiseste Bedeutung beigemessen. Der erste Lord des Schatzes, Balfour, erklärte, da die Schriftstücke nicht vor Freitag in den Händen der Mitglieder des Hauses sein könnten, hätte er die Absicht gehabt, die Debatte über die Kolonialangelegenheiten auf Dienstag nächster Woche zu verschieben, füge sich aber dem Wunsche Harcourt's, diese Debatte auf Freitag festzusetzen.

Rußland.

Petersburg, 4. Mai. Zum Ehrendienst bei den zu den Krönungsfeierlichkeiten in Moskau eintreffenden Fürstlichkeiten sind bestimmt: Bei Sr. königl. Hoheit dem Prinzen Heinrich von Preußen Generaladjutant General Graf Mussin-Puschkin, Kontreadmiral Fürst Schakowskoi, der Militärattachee der russischen Botschaft in Berlin Oberst Prinz Engalitschew; bei der Deputation des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 Hauptmann Lwowsky, bei der Deputation des Husaren-Regiments Kaiser Nikolaus II. von Rußland (1. westfälisches) Nr. 8 Lieutenant Plautin und Hauptmann Miller; bei dem Großherzog von Hessen: General Graf Olssufjew, Flügeladjutant des Kaisers, Hauptmann Graf Woronzow-Daschkow und Unterlieutenant Evreinow. Bei dem Großherzog von Mecklenburg-Schwerin: General Graf Golenitschew-Kutusow, Hauptmann Baron Korff. Bei dem Großherzog von Sachsen-Weimar: Generaladjutant Fürst Barclay-de Tolly-Weimarn und Hauptmann Timaschew. Bei dem Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha: Generaladjutant Fürst Dolgoruky und Lieutenant Fürst Trubetzkoi. Bei dem Prinzen Ludwig von Baiern: Flügeladjutant Oberst Baron Korff und Lieutenant Wrangel. Bei der Militärdeputation des Chevauxlegers-Regiments Hauptmann Bunking. Bei dem Erbgroßherzog von Baden: General Baron Meyendorff und Hauptmann Knorring. Bei dem Herzog Albrecht von Würtemberg Oberst Gilinsky. Bei dem Erbgroßherzog von Luxemburg Kontreadmiral Dubassow; bei dem Erbgroßherzog von Oldenburg Flügeladjutant Fürst Dolgoruky. Bei dem Prinzen Georg von Sachsen Flügeladjutant Oberst Reitern und Unterlieutenant Swetchin. Bei dem Abgesandten des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz Lieutenant Graf Grabbé; bei dem Prinzen Albert von Sachsen-Altenburg Oberst Gerngroß.

Serbien.

Belgrad, 4. Mai. Offiziös wird gemeldet: Die vorgestern durch die Gegner der Regierung ins Werk gesetzten Demonstrationen von Studenten bezweckten der Regierung Unannehmlichkeiten zu bereiten. Einige Schüler der Theologie und des Lehrerseminars versammelten sich gegen Mittag auf dem Theaterplatze und verbrannten in Eile vor dem Denkmal des Fürsten Michael angeblich eine ungarische, in Wirklichkeit jedoch nicht eine ungarische Fahne, weil die Farben falsch geordnet waren. Bald darauf zerstreuten sich die Demonstranten, um nach kurzer Zeit sich vor der russischen Gesandtschaft zur Begrüßung des Gesandten zu versammeln. Da Letzterer jedoch seit geraumer Zeit die Wohnung gewechselt hatte, gingen die Demonstranten, ohne ihre Absicht ausgeführt zu haben, auseinander. Die schnell herbeigeeilte Polizei fand am Thatorte nur eine neugierige Menge vor. Am späteren Nachmittag bildeten sich einzelne Trupps, um dem König und dem russischen Gesandten Ovationen darzubringen, was aber von der Gendarmerie verhindert wurde. Noch an demselben Mittag wurde die Untersuchung eingeleitet. Fünf Theilnehmer an der Kundgebung, unter ihnen ein Mönch, wurden verhaftet. Der Stadtpräfekt und der Kommandant der Gendarmerie wurden abgesetzt und ein Professor der Theologie pensionirt. Auswärtige Agents provocateurs verbreiteten unter der Menge verschiedene sinnlose Gerüchte über Demonstrationen und Provokationen in Pest und Wien gegen Serbien. Die Regierung nahm sofort Gegenmaßregeln vor, um die Absichten dieser Agenten zu vereiteln. — Alle ernsthaften Blätter verurtheilen die gestrigen Kundgebungen. Für heute sind alle Maßregeln getroffen, um eventuellen Kundgebungen vorzubeugen. Der österreichisch-ungarische Gesandte ersuchte gestern Nachmittag die serbische Regierung um Aufklärung, nachdem diese bereits Maßregeln vorgenommen hatte, um den Demonstrationen zu steuern.

Asien.

Teheran, 4. Mai. Ueber den Mörder des Schahs werden nachstehende Einzelheiten bekannt:

Der Mörder Mirza Muhamed Reza steht im mittleren Alter und ist ein eifriger Anhänger eines Aufwieglers Djemal Ed-din, welcher 1891 wegen seiner verrätherischen Lehren aus Persien verbannt wurde. Nach Djemals Verbannung wurde Reza ins Gefängniß geworfen, später jedoch entlassen, darauf wurde er wegen fortgesetzter Umtriebe abermals eingesperrt und schließlich wieder freigelassen. Einem unverbürgten Gerüchte zufolge war Reza vor kürzerer Zeit in Konstantinopel, wo er mit Djemal-Eddin zusammentraf. Reza ist bereits mehrere Male verhört worden und hat gestanden, er sei auserwählt worden, den Schah zu tödten; zwei Monate habe er auf eine günstige Gelegenheit gewartet, habe sich öfter dem Schah genähert, jedoch ihm nicht nahe genug kommen können. Am Freitag hätten ihn zwei weibliche Verwandte, die im Harem des Schahs bedienstet seien, benachrichtigt, der Schah werde den Wallfahrtsort Abd ul Asim besuchen; er hätte die Absicht gehabt, nach der Ausführung des Verbrechens sich selbst zu tödten, sei aber durch die schnelle Verhaftung daran gehindert worden. Reza hat acht angeblich Mitschuldige namhaft gemacht.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 5. Mai. Am 28. Mai, Vormittags 11 Uhr, findet hierselbst im Konzerthause die Vertreter-Versammlung der Sektion III (Pommern) der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft statt.

— In der am Freitag stattfindenden Monats-Versammlung des Patriotischen Krieger-Vereins hält Herr Oberlehrer Dr. Schulz einen Vortrag mit dem Thema „Aus dem Jahre 1866". Am Schluß vereinigen sich die Mitglieder mit ihren Frauen zu einem Kränzchen.

— Am Sonntag fand hierselbst der Gauturntag des Odergaues im Saale des Herrn Braeder, Pölitzerstraße, statt, bei welchem 27 Vereine mit 62 Stimmen vertreten waren. Bei der Neuwahl des Vorstandes erklärte der langjährige Gauvertreter Herr Prof. Dr. Schmolling, daß er eine Wiederwahl ablehnen müsse, an seine Stelle wurde Herr Dr. Kausche gewählt, ferner die Herren Loose-Stettin zum Gauschriftwart, Dautz-Stettin zum 1. Gauturnwart, Probst-Stettin zum 2. Gauturnwart und Leistner-Grabow zum Beisitzer. Aus dem Bericht des Herrn Gauvertreters ging hervor, daß sich die Turnsache im Gaue in erfreulicher Weise immer weiter entwickele und die Mitgliederzahl mehr und mehr wachse. Längere Zeit nahm die Berathung der neuen Gauordnung in Anspruch, welche schließlich auf ein Jahr genehmigt wurde, der Gau ist darnach behufs besserer turnerischer Durchbildung der Gauvereine und ihrer Vorturner in 5 Bezirke eingetheilt und zwar werden gebildet: der Bezirk Stettin aus den 13 Vereinen: Bredow, Gotzlow, Grabow, Löcknitz, Neutorney, Pasewalk, Penkun, Stettin (4), Züllchow (2); — der Bezirk Alt-Damm aus den 12 Vereinen: Alt-Damm (2), Arnimswalde, Augustwalde, Buchholz, Finkenwalde, Franzhausen, Gollnow, Höckendorf, Mühlenbeck, Rosengarten, Wollin; — der Bezirk Pölitz aus den 7 Vereinen: Groß-Neuendorf, Pölitz, Scholwin, Stolzenhagen, Warsow, Wussow, Zedlitzfelde; — der Bezirk Greifenhagen aus den 7 Vereinen: Bahn, Friedensburg, Gartz a. O., Greifenhagen, Mescherin, Podejuch (2); — der Bezirk Stargard (Bezirksturnwart Hildebrandt-Stargard) aus den 5 Vereinen: Arnswalde, Freienwalde i. P., Pyritz, Stargard, Zachan. — Als Festort für das diesjährige Gauturnfest wurden Alt-Damm und Züllchow in Aussicht genommen.

— Dem Professor Dr. Krabler zu Greifswald ist der Charakter als Geheimer Medizinalrath verliehen.

— Wie zu erwarten, übt das Gastspiel Friedrich Mitterwurzer's im Bellevue-Theater große Zugkraft aus, auch gestern war das Theater wieder fast ausverkauft und dem geschätzten Künstler wurde stürmischer Beifall gespendet. Derselbe hatte in vier Einaktern Gelegenheit, die Vielseitigkeit seines Talents zu bekunden, in der Plauderei „Mein neuer Hut" gab er als „Advokat Wolf" eine prächtige Salonstudie, um sodann in dem Lustspiel „Ein delikater Auftrag" als „Leonce von Champ-Tournée" den Wechsel vom flotten Bonvivant zum schüchternen Liebhaber in überaus gelungener Weise wiederzugeben. In den beiden letzten Stücken „Ein schlimmer Handel" und „Das Schwert des Damokles" entwickelte Herr Mitterwurzer sein komisches Talent und war besonders sein „Buchbindermeister Kleister" von drastischer Wirkung. Die heimischen Mitglieder unterstützten den Gast auf das beste.

— Patente sind ertheilt: Th. Berendt in Labes für einen Maßstab mit Zählvorrichtung, J. Oberländer und C. Peth in Stettin-Grünhof für ein Zählwerk mit um die Einerzählscheibe konzentrisch angeordneten Zehner-, Hunderter- u. s. w. Zählringen. — Gebrauchsmuster sind eingetragen für Alexander Speith in Greifswald auf einen ansteckbaren Blumenhalter mit Schwamm und Klemmfeder; für Mühlenbaumeister J. Heyn in Stettin auf Zähne für Vollgatter- und Horizontalgattersägen mit großer Fußbreite, sowie zwei oder mehr Zahnspitzen, und für Reinhold Leistikow in Stargard auf einen rechteckigen Zementfalzziegel mit drei innerhalb der Dicke des Ziegels angeordneten Seitenfalzen und doppeltem, Spielraum lassendem Kopfverschluß.

* In der Zeit vom 26. April bis 2. Mai sind hierselbst 40 männliche und 22 weibliche, in Summa 62 Personen polizeilich als verstorben gemeldet, darunter 20 Kinder unter 5 und 23 Personen über 50 Jahren. Von den Kindern starben 5 an Lebensschwäche, 3 an Krämpfen und Krampfkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 2 an anderen entzündlichen Krankheiten, je 1 an Abzehrung, Durchfall, Keuchhusten, Scharlach und Diphtheritis, Grippe und Gehirnkrankheit. Von den Erwachsenen starben 11 an Schwindsucht, 4 an Schlagfluß, 4 an Gehirnkrankheiten, 4 an chronischen Krankheiten, 3 an Altersschwäche, 3 an organischen Herzkrankheiten, 3 an Entzündung des Brustfells, der Luftröhre und Lungen, 3 in Folge von Unglücksfällen, 2 an katarrhalischem Fieber und Grippe, 1 an Scharlach, 1 an Krebskrankheit und 1 an entzündlicher Krankheit; 2 begingen Selbstmord.

— (Personalveränderungen in der evangelischen Kirche Pommerns.) Berufungen: Pred.-A.-K. Müller zum Hülfspred. in Warsow, D. Stettin-Land; Pred.-A.-K. Thilo zum Pst. in Daberkow, D. Treptow a. T.; Pred.-A.-K. Cartsburg zum Hülfspred. in Ueckermünde, D. gl. N. — Erledigte Pfarrstellen: Pyritz, D. gl. N., Diak., durch Vers. erl., 2400

Mark bis 3300 Mark. Patron: D. Magistr. Ueber diese Stelle ist verfügt. Nörenberg, D. Jakobshagen, königl. Patr., durch Vers. erl., Besetz. durch d. Kirchenbehörde, 1800 Mark und 240 Mark Wohn.-Zusch. Ueber diese Stelle ist verfügt. Kölpin, D. Neustettin, Priv.-Patr. mit 3 Kirch., durch Tod erl. und 1. April 1897 zu besetz. 1800 Mark. Kopriebn, D. Tempelburg; über diese Stelle ist verfügt.

Eingesandt.

An alle Buchhändler u. Buchbinder in der Provinz Pommern, welche unsere Petition in Betreff des Neuen Gesangbuches unterschrieben haben.

Da von vielen Seiten bei mir angefragt, wie weit unsere Petition gediehen, so theile ich hierdurch mit, daß, nachdem wir vom Königl. Konsistorium Stettin abschlägig beschieden, wir am 27. März d. J. dem Evangel. Ober-Kirchenrath in Berlin unsere Petition zusandten mit der Bitte, uns die gebundenen Unterschriften mit gütigem Bescheid womöglich bis zum 20. April d. J. wieder zurück zu senden. Dieses ist leider nicht geschehen, und sahen wir uns in Folge dessen veranlaßt, die gewünschte gebundene Petition nochmals zurück zu fordern. Da wir dieselbe dennoch nicht erhielten, haben wir nochmals an den Ober-Kirchenrath geschrieben, uns unsere gebundene Petition umgehend zurück zu senden, indem die erste Auflage von 10 Tausend Exemplaren des Neuen Gesangbuches schon verkauft, und dieser Verkauf fast durchweg durch die Herren Geistlichen geschehen sei, und, da eine neue Auflage sich wieder in Arbeit befindet, wäre es andererseits nicht rathsam, noch länger zu warten, bis die Herren Geistlichen auch noch die zweite Auflage von 10 Tausend Gesangbüchern, ohne uns Buchbinder und Buchhändler, verkauften. — Dennoch haben wir bis heute weder Bescheid, noch unsere gebundene Petition zurück erhalten. — — — Um unsererseits nun nichts zu versäumen, sehen wir uns genöthigt, beim Herrn Kultusminister sofort vorstellig zu werden. — Da wir die Petitionsunterschriften auf gütlichem Wege nicht erreichen konnten, so werden wir in deren Stelle sämtliche Listen gebunden, worin uns leider nur von 33 Städten sämtliche Herren Pastoren und Lehrer angegeben sind, welche mit Gesangbüchern, Kalender, frommen Sprüchen, Konfirmationskarten, Pathenbriefen, frommen Bildern, sowie mit Schulbüchern und Schulartikeln Handel treiben, auch daß die Buchhändler und Buchbinder von 33 Städten für 16 725 Mark an den alten Gesangbüchern verlieren müssen, an den Herrn Kultusminister senden. Wir hoffen, daß der Herr Kultusminister unseren Bitten und Wünschen recht baldigst Gehör schenken wird. — — — Die Einführung des Neuen Gesangbuches kam uns so absonderlich vor, daß wir uns veranlaßt sahen, bei unseren Kollegen in den Provinzen des deutschen Reiches Erkundigungen einzuziehen, ob irgend wo außer Pommern in ähnlicher Weise so etwas vorgekommen sei. Es wurde uns nun vom Obermeister der Deutschen Buchbinder-Innungen, Herrn Slaby, Berlin, mitgetheilt, daß in Deutschland in keiner Provinz die Buchbinder ihre Gesangbücher fertig kaufen müßten, es mache Pommern hierin eine Ausnahme. — Ferner sandte uns Herr Slaby eine Nummer unserer Fachzeitung vom 15. September 1893, worin es unter anderen heißt:

Bekanntmachung.

Aus Anlaß der Vorstellung des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen vom 9. Juli 1892 und den darüber angestellten Ermittelungen hat der preußische Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten nach eingehender Prüfung zwei Verfügungen erlassen, welche für unser Gewerbe, sobald die Ausführung derselben sich bemerkbar machen wird, von weittragender Bedeutung sein werden.

In der ersten Eingabe war der Minister ersucht worden,

a) den direkten, wie indirekten Handel in den Schulen seitens der Lehrer und Schuldiener strenge zu verbieten;
b) einheitliche Bestimmungen über die Beschaffenheit der Bücher und Hefte zu treffen;
c) die Kreis-Schul-Inspektoren zu beauftragen, Aenderungen jeder Art, sowohl der Bücher, wie der Hefte, sechs Monate vor Einführung derselben in geeigneter Weise bekannt zu machen, damit Händler und Publikum vor Schaden geschützt werden;
d) den Wunsch auszusprechen, gedruckte Bücher (Verlags-Artikel), wobei sich mit Rücksicht auf das Monopol der Herausgeber eine allgemeine Einführung nicht empfiehlt, für jeden Kreis, oder in Industrie-Kreisen wegen des öfteren Umzuges für mehrere Kreise zusammen, bestimmte Bücher einzuführen.

Auf diese umfangreiche Denkschrift über die Lage unseres Gewerbes und den uns durch die Lehrer zugefügten Schaden unter Bezeichnung vieler zur Sprache gebrachten Fälle sind uns die bereits in den „Mittheilungen" publizirten Antworten vom 1. Juni und 1. August ertheilt worden.

In Verfolg unserer Klagen hat der Kultusminister die königlichen Regierungen und Provinzial-Schulkollegien laut Verfügung vom 11. Juli d. Js. veranlaßt, in geeigneter Weise dafür Sorge zu tragen, daß der — wie besonders hervorgehoben wird, auf das zulässig niedrigste Maß zu beschränkende — Wechsel der Lehrbücher so zeitig vorbereitet und bekannt gemacht werde, daß die Buchhändler und Buchbinder die nöthigen Vorräthe rechtzeitig bereit zu stellen im Stande sind, und ebenso die Bücher für die Schüler und Schülerinnen schon vor Beginn des Unterrichts angekauft werden können. Gleichzeitig hat der Kultusminister die genannten Behörden darauf aufmerksam gemacht, daß wesentliche Aenderungen in den einmal eingeführten Büchern bei Veranstaltung neuer Auflagen in ihrer Wirkung auf die Schule der Einführung neuer Lehrbücher fast gleichkommen, und daß deshalb die Einführung veränderter Auflagen denselben Vorschriften unterliegt, wie die Einführung neuer Bücher. Schließlich hat der Minister noch die Regierungen und Provinzial-Schulkollegien beauftragt, ihr Augenmerk auch darauf zu richten, daß die übertriebenen Anforderungen, die manche Lehrer hinsichtlich der Zahl und äußeren Ausstattung der anzuschaffenden Hefte an die Schüler und Schülerinnen zu stellen pflegen, auf das rechte Maß zurückgeführt werden, damit die Eltern nicht zu vermeidbaren Ausgaben genöthigt werden.

In einer weiteren Verfügung des Ministers wird es den Lehrervereinen und Wittwenkassen verboten, aus dem Verkauf von Schulbüchern Gewinnantheile zu ziehen. Dieselbe lautet:

„Trotz wiederholten Verbots kommen immer wieder Fälle zu meiner Kenntniß, daß Lehrervereine, Wittwenkassen u. s. w. aus dem Verkauf von Schulbüchern, Heften und sonstigen Lehr- und Lernmitteln Gewinnantheile beziehen. So sehr ich auch geneigt bin, anzuerkennen, daß die Zwecke der hierdurch geförderten Stiftungen u. s. w. im Allgemeinen eine Beisteuer wünschenswerth erscheinen lassen, so muß ich doch den hierfür gewählten Weg als **unzulässig** bezeichnen, da es in **keinem** Falle zu rechtfertigen ist, daß **den Kindern** bezw. **deren Eltern** für dergleichen Zwecke indirekte Steuern auferlegt werden. Die königliche Regierung veranlasse ich daher, für die Abstellung des erwähnten Verfahrens, wo es im dortigen Regierungsbezirk noch bestehen sollte, Sorge zu tragen. Selbstverständlich ist es auch unstatthaft, daß Rektoren, Lehrer und Lehrerinnen aus dem Verkaufe von Büchern, Heften u. s. w. irgend welchen Gewinnantheil erhalten.

Der Vorstand bringt diese beiden, für sämtliche Buchbinder so wichtigen Erlasse zur Kenntniß der Mitglieder des Bundes, mit der Bitte, zuwiderhandelnde Lehrer namhaft zu machen, damit Anzeige erstattet werden könne.

Ferner ist es von sehr großer Bedeutung, daß dem Vorstande aus den einzelnen Innungen und Kreisen Mittheilung gemacht wird, in wie viel Fällen Remedur eingetreten und ob unser Bemühen von Erfolg gekrönt ist, oder ob nach wie vor dieselben Uebelstände bestehen. Wir haben leider schon oft die Erfahrung machen müssen, daß von der Kollegenschaft mit Stillschweigen hierüber hingegangen ist, oder erst nach Jahren erneute Klagen geführt wurden; es war dann in der Regel zu spät und die Mißstände schon zu sehr eingerissen, darum ist es nothwendig, immer und immer wieder den Herren Lehrern auf die Finger zu sehen, rechtzeitig Anzeige zu machen und denselben die Verfügungen des Herrn Ministers vom 11. und 13. Juli 1893 in Erinnerung zu bringen.

Berlin, den 7. September 1893.

Der Vorstand
des Bundes Deutscher Buchbinder-Innungen.
Slaby, Großbeerenstraße 86.

Ich habe noch persönlich hinzuzufügen, daß in allen Klage- und Beschwerdebriefen, welche mir von den Kollegen in der Provinz zugesandt sind, hauptsächlich über die Herren Geistlichen geklagt wird, welche mit Gesangbüchern, Kalendern, frommen Sprüchen, Pathenbriefen u. s. w. Handel treiben. Leider hat dies gerade seit 1893 immer mehr und mehr überhand genommen.

Wir hoffen mit aller Bestimmtheit, daß der Herr Kultusminister Wandel schaffen wird.

Das Kösliner Petitions-Komitee
der Buchhändler und Buchbinder für die Provinz Pommern.
J. A.: Hellmuth Kolterjahn.

Aus den Provinzen.

Stralsund, 4. Mai. Am Sonnabend Abend zwischen halb und dreiviertel auf 11 Uhr bemerkte der Schreiber dieser Zeilen in nördlicher Richtung am Himmel einen hellen Schein. In der Meinung, es sei ein Feuerschein, begab er sich mit seinen Begleitern vor das Knieperthor an den Strand bei den neuen Anlagen, und gewahrte nun ein Nordlicht, wie er es großartiger kaum je wahrgenommen hatte. Der Himmel war völlig sternenklar. Ueber Hiddensee wölbte sich ein flacher dunkler Bogen, wie eine schwarze Wolke; von Zeit zu Zeit flammte darin der Leuchtthurm auf. Ueber dem Dunkel lag das feurige Gelbroth des Nordlichts in einer Ausdehnung von mehr als 45 Grad der Windrose. Aus dem Feuerkranze schossen bald hier bald dort Strahlen empor, hoch aufsteigend am Himmel, oft bis zur Höhe von 30 Grad über dem Horizont, über die Cassiopeja (das himmlische W) hinaus, die fast genau nach Norden zu, also in ihrer tiefsten Stellung stand. Die Strahlen blieben kurze Zeit stehen; dann erblaßten sie; aber neue schossen hervor, den früheren an Glanz nicht nachstehend. Auf der linken Seite der Erscheinung — nach Westen zu — war der dunkle Unterbogen wie durch einen Schnitt um ein Stückchen verkürzt, und hier war der Glanz besonders stark. Die Beobachter konnten das Ende der Erscheinung nicht abwarten; aber zu Hause angekommen, sahen sie darnach vom Dache aus, und da erschien es denn auf kurze Zeit wie ein goldener Reifen, der von Zinken, wie bei einer Krone, regelmäßig nebeneinander gestellt, geschmückt war. (Str. Ztg.)

* **Landsberg a. W.**, 4. Mai. In der nächsten Zeit wird das Schauspiel-Personal des Stettiner Bellevue-Theaters unter Leitung des Herrn Dir. Resemann für einen sechswöchentlichen Zyklus hier eintreffen. Man sieht diesem Gastspiel hier mit um so größerem Interesse entgegen, als hier Dir. Resemann selbst einige seiner hervorragenden Partien spielen wird.

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 5. Mai. Vor der ersten **Strafkammer** des hiesigen Landgerichts hatte sich heute der Kupfschmiedemeister Emil Otto **Albrecht** aus Greifenhagen auf eine Anklage wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verantworten. Das Objekt, um welches es sich bei Begehung dieser Verbrechen gehandelt, betrug nicht mehr als 2 Mark! Dem Angeklagten war im vorigen Jahre von dem gleichfalls in Greifenhagen wohnhaften Ackerbürger Braatz ein Handwagen beschädigt worden, B. hatte sich bereit erklärt, den Schaden zu tragen und im Januar d. J. erhielt er eine von dem Stellmachermeister Lübke ausgestellte und quittirte Rechnung über 4,50 mit der Aufforderung zugesandt, den Betrag an Albrecht, auf dessen Namen die Rechnung lautete, abzuführen. Braatz war zwar etwas erstaunt über die Höhe der Forderung, zahlte aber schließlich an den Angeklagten, nachträglich jedoch zeigte er die Rechnung dem Lübke und nunmehr stellte sich heraus, daß darauf von einer fremden Hand Aenderungen vorgenommen worden waren. Bei einer Position der Rechnung zeigten sich Rasuren und die ursprüngliche Bezeichnung war durch eine andere ersetzt, ebenso war auch der Quittungsvermerk nicht von L. unter die Rechnung gesetzt worden. Die Anklage behauptete, Albrecht habe die Fälschung vorgenommen, um sich außer der Instandsetzung des von Braatz beschädigten Handwagens auch noch die Kosten einer andern, damit in keinem Zusammenhang stehenden Reparatur im Betrage von 2 Mark erstatten zu lassen. Belastend war für den Angeklagten einmal der Umstand, daß er das lebhafteste Bestreben gezeigt hatte, die ominöse Rechnung in Händen zu behalten, Braatz war es nur auf Umwegen gelungen, dieselbe zu erhalten. Sodann war Albrecht, nachdem er von der Herausgabe der Rechnung erfahren, bei Lübke erschienen und hatte letzterem eindringlich vorgestellt, daß beim Ausstellen derselben ein Irrthum unterlaufen sein könne und da L. ihn damit abwies, hatte der Angeklagte endlich gemeint, es handle sich nur um einen Scherz von seiner Seite. Endlich fiel auch das Gutachten des Herrn Zeichenlehrers Rieck, dem die gefälschte Urkunde und eine Schriftprobe zur Vergleichung vorgelegen haben, sehr zu Ungunsten des Angeklagten aus. Auf der Rechnung selbst findet sich ein Vermerk von der Hand des Angeklagten und hierin vermochte der Sachverständige Uebereinstimmungen mit den Schriftzügen der Fälschung festzustellen, welche ihn zu der Ueberzeugung kommen ließen, daß beides von derselben Hand herrühre. Der zweite, von der Vertheidigung gestellte Sachverständige, Herr Hoflithograph Hochstetter, war der Ansicht, daß die Uebereinstimmungen der Schrift ganz alltäglich wären und deshalb nicht zur Identifizirung ausreichten, die beiden Gutachten standen somit im Gegensatz zueinander. Das Gericht glaubte unter Berücksichtigung aller begleitenden Nebenumstände das Gutachten des Herrn Lehrer Rieck für das zutreffendere ansehen zu müssen und war daher der Angeklagte wegen Urkundenfälschung und Betruges zu verurtheilen. Mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit des Angeklagten wurden demselben in weitgehendstem Maße mildernde Umstände zugebilligt und lautete das Urtheil auf 3 Wochen **Gefängniß**.

Vermischte Nachrichten.

— Der Herzog von Sachsen-Meiningen nebst Gemahlin wurden gestern, so wird aus Frascati gemeldet, im Albaner-Gebirge zugleich mit Richard Voß und dessen Frau und einer Münchener Dame, die in ihrer Gesellschaft waren, von Briganten angefallen und nur gegen ein Lösegeld wieder freigegeben! Man darf auf weitere Nachrichten über diesen Ueberfall eines deutschen regierenden Fürsten in Italien gespannt sein.

— Unregelmäßigkeiten sind bei dem allgemeinen Konsumverein in Halle a. S. aufgedeckt worden. 31 000 Mark Kassendefekte und falsche Dividendenzahlungen sind bereits festgestellt.

— Schah Nasr-ed-Din, der ermordete Herrscher von Persien, liebte es, wie die meisten gebildeten Perser, sich als Dichter zu versuchen. Man hat Verse von ihm, in denen er sich über die Leute lustig macht, die nicht mit dem Zeitgeiste fortschreiten. Ein Spottgedicht auf seinen Leibmedikus Hakim el Momalik lautet wie folgt: „O Du des Sultans Hakim el Momalik! Plato ist ein Stümper Dir gegenüber, Aristoteles ein Ignorant. Deine geistige Macht will ich aber meinen Unterthanen nicht vorenthalten: Nimmst Du einen Kranken in Behandlung, weißt Du nicht Mund von Ohr zu unterscheiden. Nie darf man ein Mittel von Dir anwenden, ohne den Koran befragt zu haben, ob man nicht das Leben dabei wagt. Wenn jemand von Deiner Hand geheilt wurde, so hat ihm Gott ein neues Leben geschenkt. Wenn Du noch zwei oder drei Jahre Deine Heilungsversuche fortsetzest, so ist Persien menschenleer." — Von den Liebesliedern des Schah sei nachstehend eine Probe gegeben:

„Nicht zum Thor des Paradieses
Sehne ich mich einzugehen,
Alle andern Wünsche schweigen,
Seit ich, Holde, Dich gesehen.
Warum sprichst Du nur beständig
Vom Gewissen, Schöne, Reine?
Keine Schuld drückt mein Gewissen,
Außer meiner Liebe — keine!
Wer sich Deinen Sklaven nennet,
Neidet Fürsten nicht die Throne;
Seufzend schlepp ich Deine Fessel —
Und ich trage Irans Krone!"

= **Troppau**, 5. Mai. In der Nähe von Kunzendorf schlug ein Boot um, welches über die hoch angeschwollene Oetrawitza fahren wollte. Von den 14 Insassen sind 10 gerettet, vier ertrunken.

O **Brüssel**, 5. Mai. In der Nacht verhaftete die Polizei ein früheres Mitglied der Polizei, welches dringend des Mordes der Baronin Herry verdächtig erscheint. Der Wechsel-Agent, bei welchem er das der Baronin geraubte Geld umgewechselt, erkannte ihn sofort. Die Nachricht von der Verhaftung hat hier große Beruhigung hervorgerufen.

Brüssel, 4. Mai. Gestern Abend stießen zwei Züge in der Nähe von Szkerbaek zusammen. Glücklicherweise waren beide Züge unbesetzt, da sie vom Rennen in Roenendal zurückkehrten. Dagegen ist der Materialschaden groß.

Amiens, 4. Mai. In der Nähe von Albert fand auf einer Lokalbahn ein Eisenbahnunfall statt, bei welchem 3 Reisende getödtet und 6 verwundet wurden.

Schnelle Strafe.

Mein Liebchen sucht mich abzukühlen,
Wenn ich ein feurig Wort verbrach,
Und als ich jüngst vom Küssen sprach,
Da hielt sie sich die Ohren zu!
Ich küßte sie in aller Ruh;
Denn: Wer nicht hören will, muß fühlen!

Marine und Schifffahrt.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist das 1. Geschwader, Chef Vizeadmiral Koester, mit S. M. SS. „Kurfürst Friedrich Wilhelm" (Flaggschiff), „Brandenburg", „Weißenburg", „Wörth", „Sachsen", „Würtemberg" und Aviso „Jagd" am 3. Mai von Nieuwediep (Niederlande) nach Wilhelmshafen in See gegangen. S. M. S. „Arcona", Kommandant Kapitän zur See Sarnow, ist am 3. Mai von Shanghai nach Nagasaki in See gegangen. S. M. S. „Irene", Kommandant Kapitän zur See v. Dresky, ist am 2. Mai in Nagasaki angekommen.

— Der russische Panzerkreuzer „Wladimir Monomach" lief am Sonnabend auf der Reise von Ostasien nach Kronstadt im Kieler Kriegshafen ein. Der „Wladimir Monomach" gehört zu der russischen Baltischen Meeresflotte und rangirt unter die Kreuzer 1. Klasse. Der Kreuzer lief 1882 vom Stapel, hat 5754 Tons Deplazement und macht 17 Seemeilen in der Stunde. Das Schiff führt Kruppsche Geschütze und zwar vier 8", zwölf 6" und 24 Schnellfeuerkanonen. Die Torpedoarmirung besteht aus zwei Lanzirrohren. „Wladimir Monomach" wird ca. 8 Tage im Kieler Hafen bleiben.

Kronstadt, 3. Mai. Der deutsche Dampfer „Wilhelm Oelßner" ist heute hier eingetroffen.

Börsen-Berichte.

Stettin, 5. Mai.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 9 Grad Reaumur. Barometer 765 Millimeter. Wind: Nordwest.

Weizen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai-Juni 155,00 B., per Juni-Juli 155,00 B., per September-Oktober 152,00 B.

Roggen ruhig, per 1000 Kilogramm loko ohne Handel, per Mai-Juni 115,00 B., per Juni-Juli 117,00 B., per September-Oktober 120,00 B.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 115,00—120,00.

Spiritus behauptet, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 32,5 G., Termine ohne Handel.

Angemeldet: Nichts.

Regulirungspreise: Weizen 155,00, Roggen 115,00, 70er Spiritus —,—.

Nichtamtlich.

Petroleum loko 10,00 verzollt, Kasse 5/12 Prozent.

Berlin, 5. Mai.

Weizen per Mai 158,75 bis 157,50, per Juli 152,00 per September 149,50.

Roggen per Mai 115,50 bis 113,75, per Juli 116,00 per September 119,00.

Rüböl per Mai 46,20, per Oktober 46,30.

Spiritus loko 70er 33,90, per Mai 70er 39,10, per Juli 70er 38,80, per September 70er 39,00.

Hafer per Mai 122,75.

Mais per Mai 88,50.

Petroleum per Mai 19,70, per Juni 19,70.

London, 5. Mai. Wetter: Prachtvoll.

Berlin, 5. Mai. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	106,60	London kurz	20,43
do. do. 3½%	105,40	London lang	20,38
do. do. 3%	99,60	Amsterdam kurz	169,15
Deutsche Reichsanl. 3%	99,60	Paris kurz	81,15
Pomm. Pfandbriefe 3½%	101,00	Belgien kurz	81 10
do. do. 3%	95,25	Berliner Dampfmühlen	115,00
o. Landescred.-B. 3½%	100,90	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	66,00
Centrallandsch.Pfdbr. 3½%	101,40	„Union", Fabrik chem. Produkte	110,00
do. 3%	95,40	Varziner Papierfabrik	165,80
Italienische Rente	84,50	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	103,40
do. 3% Eisenb.-Oblig.	52,40	3½% Hamb. Hyp.-Bank unk b. 1905	101,25
Ungar Goldrente	103,90	Stett. Stadtanleihe 3½%	101,60
Rumän. 1881er am. Rente	99,80	**Ultimo-Kourse:**	
Serbische 4% 95er Rente	68,00	Disconto-Commandit	208,50
Griech. 5% Goldr. v. 1890	32,60	BerlinerHandels-Gesellsch.	150,10
Rum. amort. Rente 4%	88,00	Oesterr. Credit	221,50
Russ Boden-Credit 4½%	104,95	Dynamite Trust	181,60
do. do. von 1880	103,20	Bochumer Gußstahlfabrik	157,90
Mexikan. 6% Goldrente	96 30	Laurahütte	154,75
Oesterr. Banknoten	170,15	Harpener	155,80
Russ. Banknoten Cassa	216,65	HiberniaBergw.-Gesellsch.	168,00
do. do. Ultimo	216,50	Dortm. Union St.-Pr. 6%	46,90
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110,25	Ostpreuß. Südbahn	92,90
do. (100) 4%	106,25	Marienburg-Mlawkabahn	92,00
do. (100) 4%	102,50	Mainzerbahn	122,80
do. unkb. b. 1905 (100) 3½%	101,30	Norddeutscher Lloyd	118,75
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,40	Lombarden	41,40
Stett. Vulc.-Act. Litt. B	141 00	Luxemb. Prince-Henribahn	76 75
Stett. Vulc.-Prioritäten	150,50		
Stettiner Straßenbahn	106,50		
Petersburg kurz	216,10		

Tendenz: Schwankend.

Paris, 4. Mai. (Schlußkourse). Fest.

	4.	2.
3% amortisirb. Rente	101,05	101,00
3% Rente	102,95	102,97½
Italienische 5% Rente	84,75	84,20
4% ungar. Goldrente	104,37½	104,37½
4% Russen de 1889	103,40	103,40
3% Russen de 1891	94,60	94,25
4% unifiz. Egypten	105,25	105,25
4% Spanier äußere Anleihe	63,37	63,25
Convert. Türken	21,10	21,12½
Türkische Loose	115,50	116,00
4% privil. Türk.-Obligationen	460,50	462 00
Franzosen	752,00	749,00
Lombarden	—,—	—,—
Banque ottomane	563,00	570,00
„ de Paris	820,00	814,00
Debeers	730,00	731,00
Credit foncier	670,00	655,00
Huanchaca	70,00	71,00
Meridional-Aktien	—,—	612,00
Rio Tinto-Aktien	528,50	527,50
Suezkanal-Aktien	3387,00	3382,00
Credit Lyonnais	781,00	776,00
B. de France	—,—	3600,00
Tabacs Ottom.	372,00	370,00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122,37	122,37
Wechsel auf London kurz	25,14	25,14½
Cheque auf London	25,15½	25,16
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,25
„ Wien k.	207,25	207,25
„ Madrid k.	417,25	417,00
„ Italien	7,37	7,37
Robinson-Aktien	234,00	235,00
4% Rumänier	89,00	88,80
5% Rumänier 1893	100,70	101,00
Portugiesen	26,87½	26,87½
Portugiesische Tabaksoblig.	480,00	—,—
4% Russen de 1894	66,40	66,50
Langl. Estat.	142,00	143,50
3½% Russ. Anl.	99,40	99,40
Privatdiskont	—	—

Hamburg, 4. Mai, Nachm. 3 Uhr. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 68,50, per September 64,50, per Dezember 60,00, per März 59,50. — Behauptet.

Hamburg, 4. Mai, Nachm. 3 Uhr. **Zucker.** (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per Mai 12,45, per Juni 12,60, per August 12,85, per Oktober 12,00, per Dezember 11,82½, per März 12,10. Matt.

Bremen, 4. Mai. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes **Petroleum.** (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Geschäftsl. Loko 5,65 B. Russisches Petroleum. Loko 5,45 B.

Wien, 4. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 7,05 G., 7,07 B., per Mai-Juni 7,04 G., 7,06 B., per Herbst 7,11 G., 7,13 B. Roggen per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,57 G., 6,59 B., per Herbst 6,18 G., 6,20 B. Mais per Mai-Juni 4,25 G., 4,27 B., per Juli-August 4,42 G., 4,44 B. Hafer per Frühjahr 6,68 G., 6,70 B., per Mai-Juni 6,52 G., 6,54 B., per Herbst 5,88 G., 5,90 B.

Amsterdam, 4. Mai. **Java-Kaffee** good ordinary 51,50.

Amsterdam, 4. Mai. **Bancazinn** 36,50.

Amsterdam, 4. Mai, Nachmittags. **Getreidemarkt.** Weizen auf Termine träge, per Mai —,—, per November 151,00. Roggen loko beh., do. auf Termine unv., per Mai 99,00, per Juli 98,00, per Oktober 100,00. Rüböl loko 24,75, per Herbst 23,37.

Antwerpen, 4. Mai. **Getreidemarkt.** Weizen flau. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 4. Mai, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt.** (Schluß-Bericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16,25 bez. u. B., per Mai 16,25 B., per Juli 16,25 B. Ruhig.

Antwerpen, 4. Mai. **Schmalz** per März 64,25. **Margarine** ruhig.

Paris, 4. Mai. Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) matt, 88% loko 32,25 bis 32,50. **Weißer Zucker** flau, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Mai 32,75, per Juni 33,00, per Juli-August 33,37, per Oktober-Januar 32,62.

Paris, 4. Mai, Nachm. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per Mai 18,70, per Juni 18,75, per Juli-August 18,75, per September-Dezember 18,40. Roggen beh., per Mai 10,60, per September-Dezember 10,75. Mehl beh., per Mai 38,85, per Juni 39,20, per Juli-August 39,80, per September-Dezember 40,25. Rüböl ruhig, per Mai 52,50, per Juni 52,50, per Juli-August 52,50, per September-Dezember 52,75. Spiritus ruhig, per Mai 31,25, per Juni 31,50, per Juli-August 31,75, per September-Dezember 32,00 — Wetter: Schön.

Havre, 4. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) **Kaffee** Good average Santos per Mai 84,50, per September 80,50, per Dezember 75,50. Unregelmäßig.

London, 4. Mai. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 4. Mai. 96proz. **Javazucker** 14,00, ruhig. **Rüben-Rohzucker** loko 12 7/16, matt. **Centrifugal-Kuba** —,—.

London, 4. Mai. **Chili-Kupfer** 45,37, per drei Monat 45 11/16.

London, 4. Mai, Nachmittags 2 Uhr. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Markt ruhig aber stetig. Englischer Weizen ruhig, stetig, fremder sehr still, 1/4—1/2 Sh. niedriger als vorige Woche. Mais ziemlich begehrt. Hafer und Mehl ruhig aber stetig. Gerste fest, mehr Geschäft, schwimmende Gerste für nahe Ankünfte fest.

Glasgow, 4. Mai. Roheisenmarkt geschlossen.

Newyork, 4. Mai. Bestand an Weizen 55 519 000 Bushels, do. an Mais 11 319 000 Bushels.

Newyork, 4. Mai, Abends 6 Uhr.

	4.	2.
Baumwolle in Newyork	8 5/16	8,25
do. in Neworleans	[illegible] 11/16	7,62
Petroleum Rohes (in Cases)	7,85	7,85
Standard white in Newyork	6,95	6,95
do. in Philadelphia	6,90	6,90
Pipe line Certificates	125,00*	125,00*
Schmalz Western steam	5,05	5,05
do. Rohe und Brothers	5,30	5,30
Zucker Fair refining Moscovados	3,75	3,75
Weizen kaum stetig.		
Rother Winter- loko	73,50	73,87
per Mai	68,50	68,87
per Juni	68,37	68,87
per Juli	68,50	69,00
per September	68,62	69,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	13,87	13,87
per Juni	12,75	12,75
per August	12,05	12,10
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,50	2,50
Mais kaum stetig.		
per Mai	34,87	35,37
per Juni	35,25	—,—
per Juli	35,62	36,00
Kupfer	10,80	10,75
Zinn	13,35	13,35
Getreidefracht nach Liverpool	1,87	2,00

* nominell.

Chicago, 4. Mai.

	4.	2.
Weizen kaum stetig, per Mai	60,25	59,87
per Juni	61,12	61,25
Mais kaum stetig, per Mai	28,00	28,25
Pork per Mai	7,90	7,92
Speck short clear	4,25	4,25

Woll-Berichte.

Bradford, 4. Mai. Wolle stetig, englische ruhig, Croßbreds ziemlich fest. Tendenz für Garne zu Gunsten der Käufer, Stoffe ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 5. Mai. Im Revier 5,90 Meter = 18' 10".

Telegraphische Depeschen.

Wien, 5. Mai. Trotz offiziöser Dementis ist der Rücktritt des Statthalters Grafen Kielmannsegg beschlossene Sache. Als dessen Nachfolger wird der Sektionschef Graf Latour, ein Klerikaler, genannt.

Paris, 5. Mai. Wie aus Ajaccio gemeldet wird, haben in mehreren Ortschaften Korsikas Ruhestörungen stattgefunden und zwar anläßlich der Gemeindewahlen. Die republikanischen Wähler geriethen mit ihren politischen Gegnern in Streit, zerstörten das Mobiliar der Wahlbureaux, zerrissen die Fahnen und mißhandelten die Mitglieder der Bureaux; zahlreiche Verhaftungen wurden vorgenommen.

Paris, 5. Mai. Die konservativen Blätter konstatiren die Fortschritte der Sozialisten, bemerken jedoch, daß mehrere Gemeinden das Joch der Revolution abgeschüttelt haben.

Rom, 5. Mai. Im Kriegsministerium versichert man, daß General Baldissera eine entscheidende Schlacht um Adigrat geliefert haben muß. Bis zur Stunde ist jedoch keine nähere telegraphische Nachricht eingelaufen. General Heusch soll, wie hier verlautet, an seine Verwandten gemeldet haben, daß der Einzug in Adigrat bereits erfolgt und der Feind zerstreut sei.

Madrid, 5. Mai. Sagasta erklärt, daß er in den Kortes die Nothwendigkeit politischer Reformen für Kuba beweisen und unterstützen werde. Er erklärte ferner, daß der Krieg auf Kuba Spanien jährlich 10 000 Mann und 500 Millionen Pesetas koste.

London, 5. Mai. „Times", „Standard", „Daily Telegraph" und „Daily News" sprechen dem Gerichte von Boma, welches Lothaire freigesprochen hat, jede Kompetenz ab. Der Prozeß sei eine Komödie gewesen und England müsse dagegen Berufung einlegen.

London, 5. Mai. Neueren Mittheilungen zufolge wurde der Schah kniend in der Moschee erschossen und war sofort todt. Die Leiche wurde rasch nach Teheran gebracht, wo das Ereigniß längere Zeit verheimlicht wurde. Das Begräbniß findet erst nach der Ankunft des Thronfolgers statt.

Belgrad, 5. Mai. Ueber die Protestnote des österreichisch-ungarischen Gesandten fanden wiederholt lange Ministerkonferenzen unter dem Vorsitz des Königs statt. Der König konferirte mit Ristic, Pasic und Nicolic. Die Direktoren der Hochschulen, des Seminars und des Pädagogiums wurden vor den Ministerrath zitirt und unter Hinweis darauf, daß sie persönlich verantwortlich gemacht werden würden, angewiesen, keine ferneren Demonstrationen der Studenten zuzulassen. — Maueranschläge geben bekannt, daß Ansammlungen in den Straßen verboten sind.

Neuesten Dispositionen zufolge wird Fürst Ferdinand von Bulgarien Donnerstag Abend hier eintreffen.

Rio de Janeiro, 5. Mai. In hiesigen militärischen Kreisen verlautet, daß ein Feldzug der argentinischen Truppen gegen Chile bevorstehe. Der Bau der Eisenbahnbrücken ist plötzlich unterbrochen und das Personal entlassen worden. Von den bewilligten Krediten für diesen Etat sind 15 Millionen Pesetas in die Kriegskasse übertragen worden. Die Regierungspresse sucht die störenden Wirkungen, welche diese Nachrichten auf den Handel ausüben, vergebens zu bekämpfen.